

PRESSEMITTEILUNG

ANZEICHEN FÜR EINE KEHRTWENDE BEI DER INTERNATIONALEN VERWENDUNG DES EURO

Das Euro-Währungsgebiet zog im letzten Jahr mehr ausländische Investitionen an als im Jahr davor, doch nahmen der Anteil des Euro an den Devisenreserven und seine Bedeutung als internationale Finanzierungswährung geringfügig ab. Dies sind einige der wichtigsten Ergebnisse des Berichts über die internationale Rolle des Euro („The international role of the euro“), der heute von der Europäischen Zentralbank (EZB) veröffentlicht wurde und in dem untersucht wird, wie sich die Verwendung des Euro durch Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets im Jahr 2013 entwickelt hat.

In dem Bericht wird festgestellt, dass verschiedene Indikatoren zur Beurteilung der internationalen Verwendung des Euro vor dem Hintergrund einer zunehmend freundlichen Marktstimmung mit Blick auf den Euroraum im Jahr 2013 in den positiven Bereich zurückkehrten oder dort verblieben. Insbesondere stieg das Interesse internationaler Anleger an den vornehmlich auf Euro lautenden Wertpapieren des Eurogebiets im Jahresverlauf 2013 erheblich an. So war die Auslandsnachfrage nach Wertpapieranlagen im Euroraum (Schuldverschreibungen und Beteiligungstitel) so hoch wie seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2007 nicht mehr und belief sich 2013 auf 3,7 % des euroraumweiten BIP, verglichen mit 3,0 % im Jahr 2012. Diese Kapitalzuflüsse spiegelten sowohl binnen- als auch außenwirtschaftliche Faktoren wider, darunter die besseren makroökonomischen Fundamentaldaten für das Euro-Währungsgebiet, die weitere Verringerung der wahrgenommenen Tail Risks und die Neuausrichtung internationaler Investoren auf Kosten von Schwellenländerpapieren. Die anhaltenden Kapitalströme in das Eurogebiet machten sich in einer breit angelegten und beständigen Stärkung des Euro bemerkbar, der 2013 in nominaler effektiver Rechnung um 7 % aufwertete; dies war die zweitstärkste Aufwertung seit 1999.

Andere Indikatoren für die internationale Verwendung des Euro wiesen im betrachteten Zeitraum ebenfalls wieder (oder noch immer) ein positives Vorzeichen auf. So nahm die Auslandsnachfrage nach Euro-Banknoten das dritte Jahr in Folge zu. Die Staatsschuldenkrise hatte dabei keinerlei Auswirkungen auf die Nutzung des Euro als Parallelwährung in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Des Weiteren kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass die internationale Verwendung des Euro in anderen Marktsegmenten rückläufig war. Der Anteil der Gemeinschaftswährung an den weltweiten Devisenreserven sank 2013 (zu konstanten Wechselkursen) um 0,9 Prozentpunkte auf 24,4 %. Dessen ungeachtet stellte der Euro als zweitwichtigste internationale Reservewährung auch weiterhin ein verlässliches Wertaufbewahrungsmittel für ausländische Zentralbanken dar. Was die internationalen Anleihemärkte anbelangt, so verringerte sich der Anteil des Euro als globale Finanzierungswährung bei konstanten Wechselkursen um 1,4 Prozentpunkte auf 25,3 %. In diesem Marktsegment nahm sein Anteil im Gleichschritt mit dem japanischen Yen und den „anderen“ Währungen ab.

Den letztgenannten Entwicklungen dürften verschiedene Faktoren zugrunde liegen, beispielsweise strukturelle Verschiebungen im weltweiten Währungs- und Finanzsystem sowie die Nachwirkungen der Staatsschuldenkrise im Euroraum. Der anhaltende Anpassungs- und Neugewichtungsprozess im Euro-Währungsgebiet sowie das Hinarbeiten auf eine echte Wirtschafts- und Währungsunion einschließlich der Vollendung der Bankenunion sind daher nach wie vor von zentraler Bedeutung.

Das erste Sonderkapitel des Berichts beschäftigt sich mit der Rolle ausländischer Investoren für die internationale Nutzung der Gemeinschaftswährung auf dem Höhepunkt der Staatsschuldenkrise im Euroraum. Dabei wird deutlich, dass die ausländischen Investitionen an den Anleihemärkten finanziell angeschlagener Euro-Länder gemessen an den Prognosen eines standardisierten Benchmark-Modells der internationalen Portfolioallokation unverhältnismäßig gering waren, dieser Investitionsmangel jedoch mit der Ankündigung geldpolitischer Outright-Geschäfte (Outright Monetary Transactions – OMTs) durch die EZB wieder beseitigt wurde.

Das zweite Sonderkapitel bietet einen Überblick über die Fachliteratur zu den globalen finanziellen Auswirkungen einer Diversifizierung von Währungsreserven. Es zeigt insbesondere, dass sich die Folgen einer Reservediversifizierung für die weltweiten Devisenmärkte nicht in mechanischer Weise ergeben, sondern von einer Vielzahl von Faktoren abhängen, beispielsweise von der Substituierbarkeit der Währungsreserven untereinander und den damit zusammenhängenden Zinsänderungen sowie von der Reaktion der privaten Anleger.

Im dritten Sonderkapitel werden verschiedene stilisierte Fakten zur Begebung von Fremdwährungsanleihen beleuchtet – mit dem Ergebnis, dass die Bruttoemission dieser Anleihen seit der Finanzkrise ein nie dagewesenes Niveau erreicht hat und dass ein immer größerer Teil der Anleihen, insbesondere in Schwellenländern, in Fremdwährung begeben wird.

Der Bericht ist auf der Website der EZB unter www.ecb.europa.eu abrufbar.

Mediananfragen sind an Herrn Peter Ehrlich unter +49 69 1344 8320 zu richten.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation & Sprachendienst

Internationale Medienarbeit

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 1344 7455, Fax: +49 69 1344 7404

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.